



**Bayerisches  
Rotes  
Kreuz**

Konzept

Kinderhaus Nautilus

Olching

Bayerisches Rotes Kreuz  
Kreisverband Fürstenfeldbruck  
Dachauer Straße 35  
82256 Fürstenfeldbruck  
Tel.: 08141/40040 Fax.: 08141/400440  
e-mail: [info@kvffb.brk.de](mailto:info@kvffb.brk.de)

## Inhalt:

<i>Vorwort</i>	<i>Seite 3</i>
<i>1. Trägerhintergrund</i>	<i>Seite 4</i>
<i>2. Leitbild</i>	<i>Seite 5</i>
<i>3. Aufgaben der Einrichtung</i>	<i>Seite 6</i>
<i>4. Öffnungszeiten</i>	<i>Seite 7</i>
<i>5. Aufnahmekriterien</i>	<i>Seite 7</i>
<i>6. Anmeldung</i>	<i>Seite 8</i>
<i>7. Besuchszeiten</i>	<i>Seite 8</i>
<i>8. Unser Bild vom Kind</i>	<i>Seite 9</i>
<i>9. Pädagogische Grundsätze und Ziele</i>	<i>Seite 10</i>
<i>10. Eingewöhnung</i>	<i>Seite 13</i>
<i>11. Zusammenarbeit mit der Schule</i>	<i>Seite 14</i>
<i>12. Bildungsplanung im Rahmen von Projektarbeit</i>	<i>Seite 15</i>
<i>13. Beobachtung und Dokumentation</i>	<i>Seite 16</i>
<i>14. Kinderschutz nach §8a SGBVIII</i>	<i>Seite 17</i>
<i>15. Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder</i>	<i>Seite 18</i>
<i>16. Beschwerdemöglichkeiten der Kinder</i>	<i>Seite 18</i>
<i>17. Aktive Eltern als Partner</i>	<i>Seite 19</i>
<i>18. Pädagogisches Personal</i>	<i>Seite 19</i>
<i>19. Räumlichkeiten</i>	<i>Seite 20</i>

## Vorwort

Diese Konzeption beschreibt den Rahmen für die Arbeit im Kinderhaus des BRK-KV Fürstenfeldbruck. Jede/r MitarbeiterIn wird in die Auseinandersetzung mit dieser Rahmenkonzeption eingearbeitet und macht sie so zum Maßstab ihrer Arbeit. Den Eltern dient diese Konzeption als Leitfaden und Orientierung, um Vertrauen in die Tagesbetreuung ihres Kindes zu entwickeln. Die Kindertageseinrichtungen des BRK-KV Fürstenfeldbruck erstellen auf Grundlage der Rahmenkonzeption und ihren spezifischen Bedingungen ihre Hauskonzeption.

### **Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)**

Wir setzen in der Fürsorge und Pflege sowie in jeder pädagogischen Aktivität Anregungen aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan um. Den Bildungs- und Erziehungsprozess verstehen wir als gemeinsamen Ko-Konstruktionsprozess aller AkteurInnen im Zusammenwirken der beteiligten Systeme.

In den Kindertageseinrichtungen des Bayerischen Roten Kreuz betreuen wir Kinder im Alter von 0 - 12 Jahren. Da Kinder nicht „Krippen-“, „Kindergarten-“, oder „Hortkinder“ sind, sondern individuelle Persönlichkeiten, bezieht sich diese Konzeption nicht auf die Arbeit „in der Krippe“, „im Kindergarten“ oder „im Hort“, sondern beschreibt die Grundsätze, Ziele und pädagogischen Aktivitäten hinsichtlich der persönlichen Entwicklung der Kinder. Ausnahmen sind die Eingewöhnung in die Kinderkrippe und die Hausaufgabenbetreuung im Hort, da sie für die jeweilige Betreuungsform besonders sind.

Die BRK-Kindereinrichtungen gründen auf der Überzeugung, dass die familienergänzende Betreuung heute ein fester Bestandteil unserer Gesellschaft ist. Damit wird Bezug auf die veränderten Lebens- und Arbeitsbedingungen und das neue Rollenverständnis zahlreicher Eltern genommen. Eine frühzeitige Erweiterung des sozialen Netzes über die Kleinfamilie hinaus ist für viele Kinder und Eltern von Vorteil. Für die Kinder ist ihre Gruppe und wie sich darin erleben ein wichtiger Teil ihres Alltags.

***„Der beste Weg Kinder zu erziehen,  
besteht darin, sie glücklich zu machen.“***

***Oscar Wilde***



## **1. Trägerhintergrund**

Das Bayerische Rote Kreuz – Körperschaft des öffentlichen Rechts – ist ein großer Wohlfahrtsverband und die führende Hilfsorganisation in Bayern. Er gliedert sich in 73 Kreis-, 5 Bezirksverbände und die Landesgeschäftsstelle. Es sind ca. 1700 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt

und über 150.000 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer im Einsatz.

Jugend- und Wohlfahrtspflege haben innerhalb des Roten Kreuzes in Deutschland eine lange Tradition. So ist das Rote Kreuz heute ein erfahrener Träger von Kindertagesstätten. Zurzeit betreibt es in Bayern 140 Einrichtungen zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen in unterschiedlichsten Formen: Kinderkrippe, Kindergärten, Kinderhorte, Häuser für Kinder.

Träger der BRK-Kindertageseinrichtungen im Landkreis ist das Bayerische Rote Kreuz, Kreisverband Fürstentfeldbruck, Dachauer Str. 35. Der KV Fürstentfeldbruck betreibt zurzeit zwei Kinderkrippen mit jeweils 24 Plätzen für Kinder von drei Monaten bis drei Jahren und ein Kinderhaus in Olching für 124 Kinder.

## **2. Leitbild**

Die sieben Grundsätze des Roten Kreuzes und ihre Bedeutung für unsere Kindertageseinrichtungen:

### **1. Menschlichkeit:**

Die Vielfalt von Nationalitäten in unseren Einrichtungen ist eine gewollte Mischung. Unser Bestreben ist es Verständigung, Akzeptanz und Mitmenschlichkeit zu erreichen. Wir achten Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, deren Würde den gleichen Stellenwert, wie die eines Erwachsenen hat. Wir bieten Kindern einen Lebensraum aus Vertrauen und Sicherheit, in dem sie Geborgenheit und Harmonie erfahren.

### **2. Freiwilligkeit:**

Die Kinder werden in Entscheidungsprozesse mit einbezogen. Wir geben ihnen Raum, die Entscheidungen in der ihnen eigenen Weise umzusetzen. Dadurch entwickeln die Kinder Freude am Forschen und Entdecken.

### **3. Einheit:**

Alle Kindertageseinrichtungen des BRK Kreisverbandes Fürstfeldbruck sind den sieben Grundsätzen des Roten Kreuzes verpflichtet. In der Gemeinschaft jeder einzelnen Einrichtung entwickeln sich vielfältige Kompetenzen, die im täglichen Miteinander gestärkt werden.

### **4. Neutralität:**

Wir behandeln Menschen mit unterschiedlichen Einstellungen in unseren Einrichtungen gleichwertig und neutral, wie z.B. unterschiedliche Religionen oder soziale Herkunft. Wir unterstützen Kinder darin, ihre eigenen Bedürfnisse zu erkennen und zum Ausdruck zu bringen.

### **5. Unparteilichkeit:**

Wir behandeln Kinder, Eltern sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unabhängig von Nationalität, ethnischer Zugehörigkeit, sozialer Stellung und politischer Überzeugung. Unsere Grundhaltung ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung. Wir erziehen Kinder zum friedlichen Zusammenleben.

### **6. Unabhängigkeit:**

Unsere Einrichtungen sind unabhängig von ideologischen Beschränkungen. Wir fördern durch vielfältige, gezielte Angebote die Selbstentfaltung der Kinder, damit sie ihre eigene Persönlichkeit entwickeln und festigen können.

### **7. Universalität:**

Wir fördern die Übernahme von Verantwortung gegenüber Mensch, Natur und Umwelt. Sie soll erkannt, erlebt und übernommen werden. Zur Erfüllung unserer Ziele arbeiten wir mit allen Institutionen und Personen zusammen, die uns dabei unterstützen.

### **3. Aufgaben der Einrichtung**

Das Kinderhaus ist eine Einrichtung, in der Kinder ab 8 Wochen bis zur vierten Klasse betreut werden. Das Kinderhaus dient der ganzheitlichen Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder entsprechend ihrer sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Entwicklung. Das Kinderhaus ergänzt und

unterstützt die familiäre Bildung und Erziehung, um dem Kind nach Maßgabe wissenschaftlicher Forschungsergebnisse beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu vermitteln. Hierbei dient der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan als Grundlage.



#### **4. Öffnungszeiten**

Die Öffnungszeiten werden in Absprache mit der Stadt Olching vom Träger bestimmt. Bei der Einrichtung handelt es sich um ein Kinderhaus mit Kinderkrippe, Kindergarten und Hort, das auf die Bedürfnisse der berufstätigen Eltern abgestimmt ist. Die Einrichtung ist von Montag bis Freitag von 7.00 – 17.00 Uhr geöffnet. Bei Bedarf werden die Öffnungszeiten erweitert.

Aus wirtschaftlichen Gründen werden Schließzeiten in belegungsschwachen Phasen durchgeführt. Diese werden so gering wie möglich gehalten und mit dem Elternbeirat abgesprochen. Die Schließzeiten werden zu Beginn des Einrichtungsjahres (01.09.) den Eltern bekannt gegeben.

#### **5. Aufnahmekriterien**

- Es werden Kinder – entsprechend den Grundsätzen und des Leitbildes des BRK – aller Nationalitäten und Religionen und besonderer Bedürfnisse aufgenommen.
- Das Kinderhaus steht vorwiegend Kindern der Stadt Olching zur Verfügung.
- Die Aufnahme in die Einrichtung erfolgt im Rahmen der vorhandenen Plätze.

- Über die Aufnahme entscheidet die Leitung im Einvernehmen mit dem Träger.
- Kinder, die aus Mangel an freien Plätzen nicht aufgenommen werden können, werden in eine Warteliste eingetragen.



## 6. Anmeldung

Die schriftliche Anmeldung erfolgt bei der Leitung des Kinderhauses.

Grundsätzlich ist die Anmeldung während der Betriebszeit der Einrichtung das ganze Jahr über möglich.

Die Anmeldenden sind verpflichtet, bei der Anmeldung wahrheitsgemäße Auskünfte zur Person, insbesondere des Kindes und den Personensorgeberechtigten, zu geben.

Alle personenbezogenen Angaben werden streng vertraulich behandelt und unterliegen den Bestimmungen des Datenschutzes.

## 7. Besuchszeiten

Gemäß des Art. 21 Abs. 4 Satz 5 BayKiBiG gibt der Träger bei einem Besuch der Kindereinrichtung eine Mindestbuchzeit von 20 Wochenstunden vor. Die maximale Buchungszeit liegt bei 50 Wochenstunden.

Da die Einrichtung entsprechend dem BayKiBiG gefördert wird, muss die Abrechnung nach den Buchungskategorien des Gesetzes erfolgen. Die Beitragstabelle gibt Aufschluss über die entsprechenden Kategorien und Kosten.

## 8. Unser Bild vom Kind





Kinder sind von Natur aus soziale Wesen, die andere Kinder für ihre eigene Entwicklung brauchen. Wir bieten den Kindern einen Platz zum Spielen und für eine gesunde Entwicklung, indem wir darauf achten, dass jedes Kind seinen Platz in der Gruppe findet und sich dort auch verwirklichen kann.

Kinder lernen durch Spielen. Wir schaffen für die Kinder eine vorbereitete Umgebung zum Lernen, indem wir unsere Räumlichkeiten altersgerecht eingerichtet haben und den Kindern die für ihre Entwicklung benötigten Materialien zur Verfügung stellen. Wir holen jedes Kind da ab, wo es steht, das heißt, jedes Kind wird bei uns individuell gefördert. Jedes Kind hat seine eigene persönliche Methode Lernen zu lernen und darin unterstützen wir es. Dies tun wir, indem wir das Kind bestärken („Du bist stark, Du schaffst das!“). Es ist uns wichtig, jedem Kind die Zeit zum Lernen zu geben, die es benötigt, zum Beispiel durch Lernen über Umwege.

Es ist für Kinder tägliche Schwerarbeit, mit ihren eigenen Gefühlen konfrontiert zu werden und damit umzugehen. Wir vermitteln den Kindern, dass sie bei uns ihre Gefühle zulassen können, unterstützen sie darin, ihre Gefühle aushalten zu können und helfen ihnen dabei, die Gefühle von anderen respektieren zu lernen und deren Grenzen einzuhalten.

Uns ist es wichtig, die Kinder darauf vorzubereiten, sich im Leben zu Recht zu finden. Deshalb vermitteln wir den Kindern gesellschaftlichen Werte und Normen. Dabei lernen die Kinder auch, Dinge zu akzeptieren, die dringend für

ein gesellschaftliches Leben notwendig sind, auch wenn sie manchmal mit den eigenen Gefühlen nicht gleich vereinbar sind.

## **9. Pädagogische Grundsätze und Ziele**

Neben den Bildungs- und Erziehungszielen des BEP haben wir folgende pädagogischen Grundsätze und Ziele:

### *Friedfertigkeit*

Das friedfertige Zusammenleben von Menschen ist das vorrangige Ziel unserer Arbeit mit Kindern und Eltern. Das Zusammentreffen vielfältiger Wertvorstellungen bedarf eines Raumes der Verständigung, den wir gemeinsam mit Kindern und Eltern gestalten. Unterschiede, die sich aus Staatsangehörigkeit, ethnischer Angehörigkeit, Geschlechtszugehörigkeit, sozialer Stellung und individuellen körperlichen und geistigen Bedingungen ergeben, verstehen wir als Potential, das in einem vorurteilsbewussten, kreativen und ressourcenorientierten Prozess entwickelt wird. Dies gilt gleichermaßen für MitarbeiterInnen, Eltern und Kinder.

### *Nachhaltigkeit*

Die Einrichtungsstrukturen, die Beziehungen, die pädagogischen Ziele gestalten wir prozessorientiert und nachhaltig. Dies erfordert kleine zielgerichtete Schritte, die die Festigung des Erlebten und Erlernen ermöglichen. Ein Beispiel hierfür ist die strukturiert durchgeführte Sprachförderung ab dem Krippenalter durch unsere pädagogischen MitarbeiterInnen. Nachhaltigkeit ist ebenfalls bestimmend für die Qualitätssicherung und für ökologische und ökonomische Ressourcen.

### *Sicherheit und Geborgenheit/Resilienz*

In unseren Einrichtungen bieten wir dem Kind Raum, Platz und Zeit. In annehmender Atmosphäre erfährt es Geborgenheit und Zuwendung, es entwickelt Vertrauen in sich und andere. Es lernt, seine Empfindungen und seinen Körper wahrzunehmen und so über seinen Körper, seine Handlungen, und seine Werke selbst zu entscheiden.

Die BetreuerInnen nehmen Liebes- und Zärtlichkeitsbedürfnisse der Kinder einfühlsam und mit Zuneigung auf. Zugleich ziehen sie eine Grenze zwischen erwachsenen und kindlichen Liebesbedürfnissen und respektieren die geltenden kulturellen Normen. Fehlschläge, die das Kind in sozialen Prozessen und im Ausprobieren und Forschen erlebt, werden als wichtige Erfahrungen gewertet und dienen zur Motivation für weitere Anfänge und andere Wege. So lernt das Kind, sich selbst mit seinen Stärken und Schwächen anzunehmen. Wir sehen das Kind und unterstützen es in der Entwicklung seines Selbstwertes und Selbstbewusstseins.

### Gesundheitsförderung

Die Förderung der umfassenden Gesundheit ist in allen Kompetenzebenen präsent. Vor allem die Bereiche Ernährung, Ruhe und Bewegung, sowie die Atmosphäre im Haus sind hiervon berührt.

### Ernährung

Frühstück, Mittagessen und Brotzeit werden von qualifiziertem Fachpersonal in der Einrichtung zubereitet. Wir achten auf eine ausgewogene und abwechslungsreiche Kost nach den Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Ernährung. Getränke und Obst stehen den ganzen Tag zur Verfügung.

Eine kindgerechte, altersgerechte und abwechslungsreiche Präsentation des Essens prägen die Essgewohnheiten der Kinder. Im sozialen Kontext der Gruppe werden das Zelebrieren einer Tischkultur, das gemeinsame Aufnehmen, Teilen und Einteilen, sowie die Kommunikation zum geschätzten Ritual der Kinder. Die Kinder bestimmen selbst über die Menge ihres Essens.



### Ruhe und Bewegung

Das Erleben von Spannung und Entspannung gibt dem Kind die Balance für die eigene Körpererfahrung. In der Bewegung erleben die Kinder Grenzen und loten diese aus, messen sich mit anderen und erreichen gemeinsam Ziele. In den Ruhephasen finden die Kinder zu sich selbst und schöpfen Kraft.

### Atmosphäre

Identitätsbildung geschieht durch soziale Spiegelung. Eine wertschätzende Kommunikation von Kindern, Eltern und MitarbeiterInnen stabilisiert Kinder in ihrer psychosozialen Entwicklung und Kompetenz.

### Geschlechtersensibilität/Gender

Kinder sind in erster Linie individuelle Persönlichkeiten mit ihren Stärken, Vorlieben und Interessen, nicht Mitglied einer Personen- oder Geschlechtergruppe. Zugleich sind die Lebenswelten von Mädchen und Jungen unterschiedlich: sprachlich-stereotype Zuschreibungen, Verhaltensunterschiede in der Gruppe, unterschiedliche Formen von Zuwendung und Aufmerksamkeit, unterschiedliche Konfliktlösungen, kulturell und sozial unterschiedlicher Kontext in der Herkunftsfamilie etc. Deshalb achten wir darauf, dass Mädchen und Jungen eine zeitlich und qualitativ gleichwertige Zuwendung und Aufmerksamkeit der BetreuerInnen erhalten und die Leistungen gleichermaßen gewürdigt werden. Die BetreuerInnen beachten den Genderaspekt in Beobachtung und Dokumentation und reflektieren die Bedeutung des erwachsenen Vorbildes in der Einrichtung.

### Hygiene

Gesicherte Hygiene in der Einrichtung gehört zu einer optimalen Betreuung. Wir arbeiten nach dem HACCP-Konzept. Die Toilettenbereiche sind mit unterschiedlichen Höhen ausgestattet, um altersgemischt nutzbar zu sein. Die Hörttoiletten sind nach Geschlechtern getrennt.

### Körperpflege/Wohlbefinden

Die Körperpflege beinhaltet sowohl lustvolles als auch hygienisches Körpererleben. Daher ist in der Alters- bzw. Entwicklungsgruppe 0 - 4 Jahre der Pflege besondere Aufmerksamkeit und Sensibilität zu schenken. Für die

kindgerechte harmonische Sauberkeitserziehung achten wir die Bedürfnisse des Kindes und arbeiten eng mit dem Elternhaus zusammen.

Die Kariesprophylaxe und die Pflege der Zähne sind ein wichtiges Lernfeld für die Kinder, deshalb nutzen wir das Kariesprophylaxeprogramm der Krankenkassen.

### Werte

Wir vermitteln dem Kind Werte, die für ein Leben in unserem Kulturkreis wichtig sind. Die meist vielfältigen Kulturen der in unseren Einrichtungen betreuten Kinder werden bewusst in den Jahreskreis einbezogen und erweitern auf diese Weise den Erfahrungshorizont für alle Kinder. Das Kind erfährt und erlebt seine Umwelt mit allen Sinnen. Zentrales Anliegen der pädagogischen Arbeit ist die Vermittlung von Zuverlässigkeit und personaler Kontinuität. Dies beginnt mit der Eingewöhnung.



## **10. Eingewöhnung**

Die Eingewöhnung beginnt bereits vor Aufnahme des Kindes durch das erste Elterngespräch und die Möglichkeiten für Schnuppertage der Eltern. Im Aufnahmegespräch, das in den Räumen der Einrichtung stattfindet, wird dieser Kontakt durch ein erstes Verknüpfen der Kontexte Kind/Familie und Betreuungseinrichtung vertieft.

Der Eintritt in die Krippe, bzw. den Kindergarten ist für die Kinder häufig die erste Trennung von den Eltern. Ein völlig anderer Tagesablauf, fremde Kinder und Erwachsene, eine ungewohnte Umgebung, neue Regeln, fordern das ganze Kind. Die Gefühle und Reaktionen der Kinder auf diese Veränderungen

lassen wir zu und suchen gemeinsam mit Kind und Eltern Wege, Vertrauen und die Neugier auf das Neue zu entwickeln. Dieser Prozess bedarf je nach Alter und Entwicklungsstand der Kinder einer unterschiedlich langen Zeit und jeweils auf Kind und Eltern abgestimmte Vorgehensweisen. Um Kinder und Eltern in der Eingewöhnung individuell betreuen zu können, werden die Kinder gestaffelt aufgenommen.

In der **Kinderkrippe** ist die Eingewöhnung besonders wichtig, da sich die Kinder noch nicht verbal äußern können, die Bindung zwischen Eltern und Kind sehr intensiv ist und die Eltern für eine gelingende Erziehungspartnerschaft großes Vertrauen in die Einrichtung und ihre Betreuungspersonen haben müssen. Daher sind die Eltern in die Eingewöhnung intensiv einbezogen. So können Eltern den Krippenalltag erleben und die BetreuerInnen lernen das Kind, für das Kind wichtige Rituale und einen Teil der Familie kennen. Die Dauer der Eingewöhnungszeit ist je nach Kind unterschiedlich und wird von den BezugsbetreuerInnen, den Eltern und dem Kind bestimmt.

Auch in den anderen Betreuungsformen wird die Eingewöhnung intensiv mit den Eltern besprochen und vorbereitet. Um Druck auf die Kinder zu vermeiden, steht allen Beteiligten ausreichend Zeit zur Verfügung, so dass das Kind die Leistung der Eingewöhnung nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt erbringen muss.

## **11. Zusammenarbeit mit der Schule**

Ein gut gestalteter Übergang von dem Kindergarten in die Schule trägt zu einem positiven Erleben der Schulzeit bei. Das pädagogische Personal macht sich die daraus resultierenden Bedingungen für Kinder und Eltern kontinuierlich präsent. In jeder Einrichtung wird deshalb eine Kooperationsbeauftragte für die Zusammenarbeit mit der Schule benannt. Sie fördert den Kontakt und den Austausch mit den umliegenden Schulen und initiiert Projekte, die den Veränderungsprozess für die Vorschulkinder begleiten und unterstützen. Im Jahr vor Schuleintritt beginnt das

Vorschulprojekt, das die Kinder auf die Veränderung vorbereitet, ihnen Sicherheit gibt und Neugier auf das Neue macht.

### Vorkurs Deutsch

Den gesetzlichen Vorgaben entsprechend führen wir den Vorkurs Deutsch 240 durch. An diesem Kurs nehmen jene Kinder teil, deren Eltern beide nichtdeutscher Herkunft sind und die einer Verbesserung ihrer Deutschkenntnisse bedürfen. Der Kurs beträgt 240 Stunden, die Kindergarten und Schule jeweils zur Hälfte erbringen.

## **12. Bildungsplanung im Rahmen von Projektarbeit**

In gemeinsamen Projekten werden den Kindern je nach ihren Fähigkeiten Anreize geboten, die den jeweiligen Entwicklungsstand berücksichtigen und den individuellen Entwicklungsweg zulassen. Dabei werden diese Angebote so gestaltet, dass die Kinder weder unter- noch überfordert werden. Für das Gelingen dieses Prozesses tragen die Erwachsenen einen erheblichen Teil der Verantwortung, da durch ihre Einschätzung die Entwicklung behindert oder gefördert werden kann.

Altersgemischte und altershomogene Angebote sowie die Arbeit in Kleingruppen ermöglichen flexible und breit gefächerte Angebote. So kann auf verschiedene Altersgruppen gezielter und intensiver eingegangen werden. Die Eltern werden über einen Aushang, in dem die verschiedenen Aktivitäten geschildert sind informiert.



### **13. Beobachtung und Dokumentation**

Beobachtung und Dokumentation ist Wertschätzung der kindlichen Tätigkeit und Grundlage für den intensiven Dialog mit den Eltern.

Beobachtung ist die Voraussetzung für gezielte, pädagogische Maßnahmen und dient dazu, individuelle Entwicklungen der Kinder wahrzunehmen und Gruppenprozesse zu durchschauen. Sie ist wichtig, um realistische Ziele zu setzen und pädagogisches Handeln fundiert und differenziert zu reflektieren. Die gewonnenen Erkenntnisse können direkt in individuelle, entwicklungsangemessene pädagogische Angebote umgesetzt werden und sind Grundlage regelmäßiger Elterngespräche.

In unserer Einrichtung wird als Beobachtungsinstrument der Einschätzbogen des Salzburger Beobachtungskonzepts (SBK) verwendet. Mithilfe dieses Beobachtungskonzepts ist das pädagogische Personal befähigt, professionell zu beobachten. Das SBK ist eine praxisnahe, effiziente und wissenschaftlich fundierte Konzeption, die den Blick auf das einzelne Kind schärft.

Das SBK basiert auf zwei Säulen: dem Einschätzbogen und dem Portfolio.

Die Einschätz- und Beobachtungsbögen dienen der Dokumentation des Entwicklungsverlaufs jedes Kindes und unterstützen die Pädagoginnen bei der Maßnahmenplanung. Dieser verbleibt ausschließlich beim pädagogischen Personal.

Das Portfolio hat die Funktion, dem Kind selbst und seinen Eltern den individuellen Entwicklungsverlauf zu verdeutlichen. Es ist ein Ordner, der im Besitz des Kindes ist und in dem durch Zeichnungen, Fotos und Notizen dokumentiert wird, wie das Kind groß wird.





#### **14. Kinderschutz nach §8a SGB VIII**

Die seelische und körperliche Gesundheit der uns anvertrauten Kinder ist uns sehr wichtig. Stets werden wir durch genaue Beobachtungen darauf achten, ob es den Kindern gut geht.

- Wir lassen uns bei Aufnahme des Kindes in unsere Einrichtung das U-Heft von den Eltern vorlegen.
- Eine Mitarbeiterin gewöhnt ein Kind intensiv ein und baut so einen besonderen Bezug zu dem Kind auf.
- Im Rahmen der Erzieherpartnerschaft mit den Eltern stehen wir jederzeit für vertrauensvolle Gespräche über die Situation zu Hause zur Verfügung.
- Das Personal tauscht sich regelmäßig über gemachte Beobachtungen aus.
- Wir haben im Rahmen der Qualitätssicherung Handlungsanweisungen entwickelt, um im Fall von Auffälligkeiten angemessen reagieren zu können.
- Wir wägen Anhaltspunkte von Kindeswohlgefährdung sorgfältig ab und ziehen bei vorliegendem Gefährdungsrisiko eine insoweit erfahrende Fachkraft hinzu.

#### **15. Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder in unserem Kinderhaus:**

Je nach Entwicklungsstand werden die Kinder aktiv mit in die Gestaltung des Gruppenalltags einbezogen. Wir greifen die verbalen und die nonverbalen Anregungen der Kinder auf und integrieren sie in den Tagesablauf. Wir bestärken die

Kinder darin, ihr Selbstbewusstsein und ihren Willen weiterzuentwickeln und ihre Wünsche zu äußern. Wir sind den Kindern im täglichen Miteinander Vorbild und ermutigen sie, ihre Überzeugungen im Rahmen der Gruppe oder im vertraulichen Gespräch mitzuteilen.

Wir nehmen die Kinder und ihre Meinungen ernst, hören ihnen zu und widmen ihnen die Zeit, die sie brauchen.

Im Erziehungsalltag schaffen wir für die Kinder Entscheidungsmöglichkeiten, diese reichen von der einfachen Ja/Nein-Entscheidung bis hin zur differenzierten Auswahl.

Wir stehen in ständigen Austausch mit den Eltern, damit diese die Interessen ihrer Kinder bei uns wahrnehmen und uns darüber informieren können.

#### **16. Beschwerdemöglichkeiten der Kinder in unserem Kinderhaus:**

Wir schaffen für die uns anvertrauten Kinder einen Raum, in dem sie sich wohl und geborgen fühlen können, in dem sie sich als Individuum geschätzt und als Teil der Gemeinschaft anerkannt werden.

Kinder dürfen jederzeit sagen bzw. zeigen, was ihnen gefällt und was nicht. Wir hören genau zu und schauen genau hin. Verbale bzw. nonverbale Beschwerden nehmen wir ernst, setzen uns damit auseinander und suchen (nach Möglichkeit zusammen mit dem Kind) nach Lösungen.

Wir fragen nach, differenzieren und beobachten. In der Kinderkrippe ist es besonders wichtig, nonverbale Signale zu erkennen und deuten zu können.

## **17. Aktive Eltern als Partner**

„Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes. Sie sind die „natürlichen“ Erzieher. Pflege und Erziehung des Kindes sind das natürliche Recht der Eltern und zuvörderst ihnen obliegende Pflicht.“

(Art. 6 Abs. 2 GG) (vgl. BEP 2006:438)

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Für das Wohl des Kindes ist es wichtig, dass ein vertrauensvolles, offenes Verhältnis zwischen pädagogischem Personal und Eltern herrscht. Dies unterstützen wir durch möglichst viel Transparenz und Einblick in den Einrichtungsalltag. Dies erfolgt durch:

- Elternabende
- regelmäßige Elterngespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Mitarbeit des Elternrats
- Elternbriefe
- gemeinsame Feste
- Aushang eines Wochenplans, der die Eltern über aktuelle Angebote und die Bildungsarbeit im Allgemeinen informiert

Mindestens einmal jährlich findet eine Elternbefragung mittels eines anonymen Fragebogens statt.

## **20. Pädagogisches Personal**

Die Kinder werden von gut ausgebildetem Fachpersonal betreut. Die Aufteilung der Arbeitsstunden und der Einsatz der jeweiligen Fachkräfte orientieren sich sinnbringend an der Anwesenheit der Kinder. So wird die Verlässlichkeit der Bezugspersonen für die einzelnen Kinder gewährleistet.

Die Gruppen werden jeweils von einer Erzieherin oder einer Sozialpädagogin geleitet.

Die Einrichtung bietet Praktikumsplätze an.

Das pädagogische Personal findet sich regelmäßig zu Teamsitzungen zusammen, um sich über fachliche Themen auszutauschen und zur Organisation des Einrichtungsalltags.

Das Personal nimmt regelmäßig an Fortbildungen teil.

## **21. Räumlichkeiten**

Im Erdgeschoss des großzügig geplanten Kinderhauses sind die zwei Krippengruppen untergebracht. Jede Gruppe verfügt über ein helles freundliches Gruppenzimmer, in dem zusammen gespielt, gegessen und gebastelt wird. Direkt im Anschluss des Gruppenzimmers befindet sich der Schlafraum, in dem jedes Kind sein eigenes Holzgitterbettchen hat. Zu jedem Gruppenraum gehört ein eigenes Badezimmer, in dem die Kinder gewickelt werden können, in dem die Hände gewaschen und Zähne geputzt werden und in dem die ersten selbständigen Toilettengänge stattfinden.

Am Ende eines langen Flurs, in dem die Garderoben der Krippenkinder untergebracht sind und der zum Spielen benutzt werden kann, liegt ein großer Mehrzweckraum. In diesem Mehrzweckraum können die Hort- und Kindergartenkinder bei Bedarf mittags ruhen, ansonsten darf darin nach Herzenslust geturnt und getobt werden.

Weiterhin sind im Erdgeschoss die Küche, das Leiterinnenbüro und ein Therapieraum untergebracht, in dem Einzel- oder Kleingruppenförderung stattfinden kann.

Im Obergeschoss hat jede der drei Kindergartengruppen ein großes Gruppenzimmer und daran direkt angeschlossen einen Nebenraum und ein kleines Lager. Jede Kindergartengruppe hat ein eigenes Bad mit Toiletten und Waschbecken für die tägliche Hygiene. Eine Dusche ist auch vorhanden.

Im langen hellen Gang sind die Garderoben der Kindergarten- und Hortkinder untergebracht.

Der Hort verfügt über ein großes Gruppenzimmer mit angeschlossenem Hausaufgabenzimmer. Weiterhin stehen dem Hort zwei Bäder (getrennt nach Geschlecht) zur Verfügung.

Stand: Januar 2014

Verfasser: Larissa Friedl, Kinderhausleitung, BRK Kreisverband FFB